

Kölsche Orgenale

Zebingemann

Unter dem steten Ausruf: „Hat Ehr gett zo bing? Eckesch no räch flöck, denn ich gon op Reis un komme net zoröck!“, zogen die Zebingemänncher im 19. Jahrhundert durch Kölns Straßen. Doch dies war ein Trugschluss – denn kaum war der eine fort, kam schon der nächste um die Ecke.

Doch woher kam der Name „Zebingemann“, der mehr einer Berufsbezeichnung ähnelte? Denn den richtigen Namen kennt leider keiner mehr und so kann man nur Vermutungen anstellen, was es damit auf sich hatte. Im Grunde genommen war der Zebingemann ein Lötökünstler. Er flickte ramponiertes Blechgeschirr, doch auch Töpfe aus Steingut und anderen Materialien besserte er mit Draht aus. Zudem flocht er in alte Körbe neue Böde ein und aus zerbrochenen Zinnlöffeln goss er neue. Von daher kann man sagen, sein Ausruf „Habt ihr etwas **zu binden**“ verschaffte ihm den Spitznamen „Zebingemann“. Er war beliebt, denn zur damaligen Zeit war das Anschaffen neuer Waren sehr kostspielig, vieles Alte wurde also wieder und wiederaufgebessert und repariert.

Einige Dichter und Musiker haben den fleißigen Arbeitern Gedichte und Lieder gewidmet. Ein Gedicht, von Josef Wacht, möchten wir gerne vorstellen:

Bei Wind un Rähn trick durch de Stroße

Dagsüvver dä Zebingemann.

Es nit allein, es nit verloße,

Hä kaum de Arbeid manne kann.

Se brängen Döppe, Pött, zerbroche,

Hä bingk un droht se widder ganz.

Dat widder mer de Milch kann koche,

Un Nümmes geht an im elans.

An singem Käärche lit dat Hüngkche,

Et nöört, et hät de Auge zo.

Dem Mädche mit däm Rusemüngkche

Säht hä – kick en sing Auge blo:

„Do hätzig Kind! Vör alle Dinge

Spill nit m'em Föör, do beß zo nett;

Ich kann de Hätzer nit mieh bing,

Die rauh de Leev zerbroche hät!“

Auch in der Liedersammlung der Akademie für uns kölsche Sproch finden sich einige schöne Texte – Einfach bei Liedtitel/Textstelle „Zebingemann“ eingeben und sich überraschen lassen!



Liedersammlung der Akademie für uns kölsche Sproch